

# Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

We can do it!

Hygiene

in

Dentallabor  
und

Zahnarztpraxis

*Wir machen die Zähne!*

Qualität sichert Gesundheit

# Gesundheit im Blick – Hygiene in der Zahnarztpraxis

Martin Hendges im Interview

**Zahnjournal:** Herr Hendges, Sie sind stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung. Welchen Stellenwert hat die Hygiene für die tägliche Arbeit in der modernen Zahnheilkunde?

**Martin Hendges:** Hygiene ist im Sinne der Infektionsprävention gemäß dem ärztlichen Berufsethos „primum non nocere“ – also „zuerst einmal nicht schaden“ – integraler Bestandteil zahnärztlicher Tätigkeit. Sie ist eine Sorgfaltspflicht, die dem Zahnarzt auferlegt ist und diesen verpflichtet, nach dem Stand von Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet der Hygiene zu arbeiten und den Patienten vor Infektionen zu schützen. Zugleich ist sie eine Tugendpflicht, denn Infektionsprävention ist auch private Selbstvorsorge für den Zahnarzt und seine Mitarbeiter. Das Hygieneniveau in Zahnarztpraxen in Deutschland ist ausgesprochen hoch, denn alle zahnärztlichen Maßnahmen erfolgen immer nach dem Prinzip, dass jeder Patient potentiell (hoch-)ansteckend sein könnte.

**Zahnjournal:** Welche rechtlichen Vorschriften zur Hygiene müssen Zahnarztpraxen beachten? Auf welche Behandlungen bereiten sie sich besonders vor?

**Martin Hendges:** Die grundlegenden Empfehlungen zum Infektionsschutz in der zahnärztlichen Behandlung ergeben sich aus den Empfehlungen der KRINKO des Robert Koch-Instituts (RKI) von 2006. Danach sind als infektionspräventive Basismaßnahmen des Behandlungsteams das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (OP-Maske), Einmalhandschuhe und ein Augenschutz vorgesehen. Diese Basismaßnahmen sind auch ganz aktuell Bestandteil des generellen Schutzkonzepts in zahnärztlichen Praxen. Zudem gelten die Empfehlungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und

Arbeitssicherheit (BAuA) mit den Technischen Regeln für biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege (TRBA 250), aus denen hervorgeht, dass SARS-CoV-2-infizierte Patienten oder Verdachtsfälle mit einem höheren Schutz, nämlich FFP2-Maske, zu behandeln sind, wenn der Patient selbst keinen Mund-Nasen-Schutz tragen kann sowie bei Aerosolbildung, die in der zahnärztlichen Behandlung häufig vorkommt. Für solche Patienten haben wir jedoch bundesweit 170 spezielle Schwerpunktpraxen und 30 zahnärztliche Behandlungszentren eingerichtet, sodass die Behandlung von Corona-Verdachtsfällen nicht in der zahnärztlichen Praxis stattfinden muss.

**Zahnjournal:** Wie werden die rechtlichen Vorschriften praktisch umgesetzt?

**Martin Hendges:** Wir haben mit unserem Forschungsinstitut ein Handout erstellt, welches die aktuellen Hygieneempfehlungen für die Behandlung in der zahnärztlichen Praxis zusammenfasst. Das Handout wird regelmäßig dem neuesten Forschungsstand angepasst. Unsere Praxisempfehlungen sind vergleichbar mit entsprechenden Empfehlungen großer zahnärztlicher Gesellschaften, z. B. der American Dental Association (ADA, US-Pendant zur DGZMK). Wir haben unsere Ausarbeitungen der grafischen Aufmachung der Standardarbeitsanweisungen des Musterhygieneplans angepasst, sodass sie einen Wiedererkennungseffekt für die zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen haben. Damit können sie sich mit diesen international verfügbaren Ausarbeitungen messen lassen.

**Zahnjournal:** Zahnärzte sind Experten für den Mund-Rachen-Raum. Welchen Beitrag leistet eine gute Mund- und Zahngesundheit zur allgemeinen Gesundheit, besonders



Martin Hendges, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV)

als Schutz vor Infektionskrankheiten wie Covid19?

**Martin Hendges:** Wir wissen, dass es bei den chronischen oralen Erkrankungen verschiedene Wechselwirkungen auf die allgemeine Gesundheit gibt. Wenn Sie beispielsweise an Parodontalerkrankungen denken, so wirkt sich eine gute Mundgesundheit auch günstig auf z. B. eine Diabetes-Erkrankung aus. Mittlerweile gibt es laut DGZMK Daten, dass in Gebieten, in denen die mangelnde Mundhygiene mehr Erkrankungen wie Karies und Parodontitis verursacht, auch vermehrt tödliche Verläufe einer Corona-Erkrankung zu verzeichnen sind.

**Zahnjournal:** Haben Sie eine Empfehlung für Patienten?

**Martin Hendges:** Die allgemeinen Schutzmaßnahmen werden ja von den Landesbehörden erarbeitet. Wir wissen jedoch, dass eine verdünnte Wasserstoffperoxidlösung von 1,5 % Corona-Viren in wenigen Sekunden abtötet und empfehlen unseren Zahnärzten daher, vor der Behandlung eine entsprechende Mundspülung beim Patienten durchzuführen, um die Keimbelastung im Rachen, wo sich Corona-Viren besonders



vermehren, zu reduzieren. Andere gängige Mundspüllösungen aus dem Supermarktregal haben diese Eigenschaft nach bisheriger Erkenntnislage nicht.

**Zahnjournal:** Können die Patienten selber auch dazu beitragen, dass Infektionsrisiken minimiert werden? Wenn ja, mit welchen Maßnahmen und Verhaltensweisen?

**Martin Hendges:** Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat im Internet die 10 wichtigsten Hygienetipps für zu Hause veröffentlicht, die dazu beitragen, dass man sich und andere vor Infektionskrankheiten schützt.

Wichtig erscheint mir in dem Zusammenhang der Hinweis, dass Patienten keinesfalls aufgrund der Angst vor einer möglichen Infektion notwendige Zahnarzttermine einfach nicht wahrnehmen oder absagen sollten. Es ist vielmehr sinnvoll, mit der Zahnärztin oder dem Zahnarzt zusammen zu entscheiden, ob und in welchem Umfang Untersuchungen oder Behandlungen durchgeführt werden sollten. Zögert man nämlich notwendige Untersuchungen und Behandlungen hinaus, muss jedem bewusst sein, dass es zu einer Verschlimmerung bestehender Erkrankungen kommen kann oder Erkrankungen zu spät entdeckt bzw. der Entstehung dieser präventiv nicht entgegengewirkt werden kann.

Angst vor einem Zahnarztbesuch und einer Behandlung muss niemand haben. Mit den hohen Hygienestandards in unseren Praxen bieten wir bestmöglichen Schutz vor Infektionen und das nicht erst seit der Corona-Krise. Es gibt keinen einzigen zahnärztlichen Behandlungsfall in Deutschland, der zu einer Infektion mit Covid 19 geführt hätte. Bei uns sind Sie sicherer als in jeder öffentlichen Zusammenkunft oder im Supermarkt. ■

## »Aus aktuellem Anlass«

### Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Ursprünglich wollten wir dieses Heft – übrigens die 20. Ausgabe seit Bestehen des Zahnjournals – dem Thema Ästhetik widmen. Wegen der Corona-Krise haben wir uns für einen anderen Schwerpunkt entschieden, der uns seit den Ereignissen der letzten Monate von größerer Bedeutung zu sein scheint: die Hygiene. – Stand heute, Anfang Mai 2020, sind weitere Lockerungen in allen deutschen Bundesländern für die nächsten Tage und Wochen geplant – weiterhin aber unter der Voraussetzung, dass Abstandsregeln und Maskenpflicht eingehalten werden. Vorsicht und die strikte Beachtung der Hygieneregeln werden uns voraussichtlich noch lange begleiten.

Das aktuelle Heft legt den Schwerpunkt auf Informationen rund um das Thema Hygiene in der Zahnmedizin und Zahntechnik. Darin zeigen wir auf, dass Zahnarztpraxen und Dentallabore schon vor einer solchen Pandemie beim Schutz von Patienten und Mitarbeitern gut aufgestellt waren – und welche zusätzlichen Maßnahmen ergriffen wurden. Außerdem erläutern wir die wichtigen Aufgaben einer Hygienefachkraft in einer Zahnarztpraxis, wo Behandler, Helferinnen und Patienten in nahen Kontakt kommen. Wie gewohnt finden Sie im Mittelteil die Adressen von zahntechnischen Meisterlaboren in Ihrer Nähe. Auf unserer Kinder- und Jugendseite geben wir Hygienetipps für Zahnspangenträger. Dort finden Sie auch das Impressum und unsere Kontaktdaten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Klaus Bartsch, ZTM, Obermeister der ZIK, Vizepräsident des Verbandes deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI)

## Die Themen im Überblick

### Hygiene in der Zahnarztpraxis

Martin Hendges im Interview

### Gesundheit im Blick

Hygienefachkraft in der Praxis

### Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

### Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

### Ihre Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

### Berufsbild: Zahntechniker/in

Handwerker im Gesundheitswesen

### Qualität sichert Gesundheit

Hygiene in Praxen und Dentallaboren

## Ist Karies ansteckend?

Dürfen Eltern den Schnuller oder Löffel ablecken?

**E**ines vorweg: Karies entsteht vor allem durch eine falsche Ernährung, die zu viel Zucker und Kohlehydrate enthält. Diese Nahrungsmittel sorgen dafür, dass bestimmte schädliche Bakterien sich rasant vermehren, zahnschädigende Säuren produzieren und die Zahnschmelz zerstören. Milchzähne sind besonders gefährdet, schließlich ist ihr Zahnschmelz weniger hart und poröser. Kinder- und Zahnärzte warnen deshalb vor dem Dauernuckeln aus Kinderfläschchen, die mit süßem Tee oder Fruchtsaft gefüllt sind. Viele Eltern fragen sich, ob sie ihrem Kind schaden, wenn sie den Schnuller oder Breilöffel sauberlecken. Lange galt unwiderrprochen, dass Karies eine Infektionskrankheit ist, die von Mensch zu Mensch übertragen wird. Mittlerweile gibt es auch andere wissenschaftliche Annahmen, die weiterer Forschung bedürfen: Gesichert ist, dass die Mundhöhle bei einem neugeborenen Baby zunächst keimfrei ist. Mit der Zeit siedeln sich dann hunderte verschiedene Keimspezies an – durch die üblichen sozialen Kontakte und Interaktionen. Und das ist auch gut so: Unter den vielen anderen Bakterienarten finden sich nämlich solche, von denen man heutzutage annimmt, dass sie für die Entwicklung einer gesunden Mundflora inklusive eines gesunden Immunsystems sorgen. Amerikanische Wissenschaftler gehen noch einen Schritt weiter: Sie konnten in einer – wenn auch nur kleinen, nicht repräsentativen – Studie feststellen, dass Kinder im Alter von eineinhalb Jahren ein reduziertes Risiko für Allergien und Asthma aufwiesen, wenn ihre Eltern den Schnuller abgeleckt hatten.

## Mehr als die Zahnbürste

Gesundheit durch gute Pflege

**Z**ahnseide ist ein wirkungsvolles Hilfsmittel, wenn es darum geht Zahnzwischenräume richtig zu reinigen. Es gibt sie in verschiedenen Versionen, gewachst und ungewachst oder mit Fluorid oder Chlorhexidin, um den Bakterienbefall zu reduzieren. *Spiegel online* vermerkte einmal, dass der durchschnittliche Deutsche nur etwa 10 Meter Zahnseide im Jahr benutze. Dabei müssten es bei täglichem Gebrauch rund 180 Meter sein... Vielleicht liegt das daran, dass sich viele Menschen mit der Handhabung schwertun. Da bedarf es etwas Übung – oder einer guten Anleitung, wie wir sie beim Patientenportal Prodent (siehe unten) gefunden haben. Für alle, die „Learning by Doing“ bevorzugen: Die richtige Anwendung von Zahnseide, Interdentalbürsten und Co. zeigt Ihnen gern die Dentalhygienikerin bei der nächsten professionellen Zahnreinigung. Einfach nachfragen!



*Schnuller ablecken – ja oder nein?  
Eine Frage, die Eltern bewegt.*

## Gewusst, wie Prothesen reinigen

Mit einer herausnehmbaren Totalprothese lässt es sich wieder unbefangen und ohne Beeinträchtigungen sprechen, kauen und lachen. Das gibt ein großes Stück Lebensqualität zurück. Damit die Prothese lange hält, sollte sie gut gepflegt werden – schon um Mundgeruch und Entzündungen im Mundraum zu vermeiden. Routine unterstützt bei der Reinigung: Ein Handtuch im Waschbecken schützt vor Schäden, falls der herausgenommene Zahnersatz herunterfällt. Eine Prothesenbürste mit harten Borsten erleichtert die Arbeit. Meist reicht handwarmes Wasser, ab und zu ergänzt durch flüssige Seife. Abgeraten wird von normaler Zahnpasta, da sie Putzkörperanteile enthält, die mit der Zeit die Prothese abschleifen. Immer sollte eine gründliche Spülung mit Wasser die Reinigung einleiten und abschließen. Als zusätzliche Pflegemaßnahme wird die Prothese hin und wieder in eine desinfizierende Lösung gelegt. Für hartnäckige Beläge und Zahnstein empfiehlt es sich, den Zahnersatz zur professionellen Prothesenreinigung ins Dentallabor zu geben. Dazu bringt der Patient die Prothese zum Zahnarzt, der das Meisterlabor mit der fachgerechten Reinigung beauftragt.

## Bewährt!

### Made in Germany bei Zahnersatz

**O**ft sind die Auswirkungen von Krisen wie derzeit bei der Corona-Pandemie unerwartet, etwa wenn es um den beauftragten Zahnersatz geht, der aus China kommt – und nun ausbleibt. Hier gilt: Weil die regionalen Betriebe der Zahntechniker-Innung Köln und anderer Innungen auf Zahnersatz aus hiesiger Produktion setzen, können sie die Versorgung weiterhin zusichern. Regional ist eben ideal – und hat sich in den vergangenen Wochen bewährt! Auch sonst ergeben sich



für Patienten, die sich für einen regionalen Innungsbetrieb entscheiden, viele Vorteile – angefangen von der Beratung über die geprüfte, sichere Materialqualität bis hin zu den Serviceleistungen. Zahnersatz ist eine individuelle Werkleistung, die gut funktionieren muss, lange halten und gut aussehen soll. Das setzt Qualität, Expertise und die gute Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker voraus.

Dies rechtfertigt den Preisunterschied zum standardisierten Zahnersatz aus dem Ausland, den der Zahnarzt vorher weder begutachten noch prüfen kann. In diesem Fall ist es sehr viel schwieriger, Anpassungen, Nachbesserungen oder Reparaturen vorzunehmen. Letztere erledigen viele heimische Dentallabore für ihre Zahnarzt-Kunden schnell und unproblematisch, weil alle Inhaltsstoffe und Materialien zertifiziert und bekannt sind.

## Was ist das?

### Hygieneplan in der Zahnarztpraxis

**U**m sicherzustellen, dass verbindliche Hygiene-Standards in der Zahnarztpraxis eingehalten werden, sind die Verfahrensweisen in einem Hygieneplan schriftlich niedergelegt. Dazu ist ebenfalls die Dokumentation aller Maßnahmen, die ausgeführt wurden, vorgeschrieben. Das heißt auch, dass der Hygieneplan an einem Ort aufbewahrt wird, der allen Beschäftigten im Unternehmen zugänglich ist.

Natürlich spielt ein Hygieneplan in einer Zahnarztpraxis eine große Rolle, da hier Medizinprodukte wie Instrumente, Geräte und Hilfsmittel für die Untersuchung und Behandlung aufbereitet werden. Verantwortlich für die Einhaltung, Umsetzung und Dokumentation ist die Praxisleitung, die von der/dem Hygienebeauftragten unterstützt wird. Der Hygieneplan ist eingebettet im Qualitätssicherungssystem. Mehr zu den Aufgaben einer Hygienebeauftragten in der Zahnarztpraxis erfahren Sie auf Seite 10 in diesem Heft.

Im Reinigungs- und Desinfektionsplan finden sich alle Maßnahmen, die für das Desinfizieren und Reinigen von mikrobiell kontaminierten Materialien nötig sind. Hier wird genau aufgeführt, welche Aufgabe, wann, auf welche Weise, womit und von wem ausgeführt wird: Wann also z. B. Instrumente wie eine Sonde gereinigt werden müssen, wie oft Arbeitskleidung gewaschen werden muss oder welche Präparate verwendet werden. Auch werden im Hygieneplan die Verfahren genannt, mit denen Reinigung und Desinfektion erfolgen – wie Tauchbad, Sprühdeseinfektion oder Ultraschall.

*Der Hygieneplan unterstützt bei den täglichen Aufgaben.*

## Nachgefragt

### Was macht eigentlich das Robert-Koch-Institut? –

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist das Robert-Koch-Institut in aller Munde. Gegründet wurde es im Jahre 1891 vom gleichnamigen Wissenschaftler Robert Koch und gehört zu den ältesten biomedizinischen Forschungseinrichtungen der Welt. Mittlerweile arbeiten und forschen dort über 1000 Menschen aus 90 Berufen. Das gemeinsame Ziel ist, die Bevölkerung vor Krankheiten zu schützen und den Gesundheitszustand zu verbessern – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Schwerpunkte der Arbeit des RKI sind die Forschung und Beratung zu übertragbaren und nicht-übertragbaren Krankheiten. Dabei spielt vernetztes Arbeiten über fachliche, institutionelle und nationale Grenzen hinweg eine große Rolle, denn viele gesundheitliche Fragen wie eine Pandemie oder auch das Problem der zunehmenden Antibiotika-Resistenzen lassen sich nur gemeinsam angehen. Das Wissen der Fachwelt und Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern sind weitere wichtige Punkte.



Fotos, Illustration: Initiative ProDente e. V. – Foto unten: Image licensed by Ingram Image/adpic



## Qualität sichert (auch) Ihre Gesundheit:

Zahnarztpraxen und Dentallabore sind beim Thema Hygiene gut aufgestellt

In den vergangenen Monaten war viel von Desinfektion und Hygiene die Rede – und auch von einer eventuellen Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus in Krankenhäusern oder Arztpraxen. Was die Hygienevorschriften in Zahnarztpraxen angeht, könnten diese kaum umfangreicher sein. Und auch im Dentallabor als Handwerksbetrieb im Gesundheitswesen gibt es zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Hygiene. Wir zeigen Ihnen, was vor und während der Behandlung zum Schutz Ihrer Gesundheit getan wird.

### Gesetzliche Vorgaben

Die effektive Hygiene in Zahnarztpraxis und Dentallabor ist Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements. Im Kern geht es darum, Patienten, Behandler und Mitarbeiter möglichst gut und der Situation angepasst zu schützen. Dafür sorgen Gesetze und Vorgaben wie das Infektionsschutzgesetz (IfSG), das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)

oder das Medizinproduktegesetz (MPG), das die Qualitätssicherung hinsichtlich Herstellungs- und Materialqualität sowie die Zurückverfolgbarkeit zahntechnischer Werkstoffe wie Brücken oder Prothesen gewährleistet. Im Mittelpunkt des Medizinproduktegesetzes stehen die gesundheitlich unbedenkliche und sichere Herstellung, Verwendung und Wartung von zahntechnischen Produkten und Hilfsmitteln.

### Patientensicherheit in der Praxis

#### ○ Termin telefonisch vereinbaren

Während der Corona-Krise haben sich die Standardvorgehensweisen vom Institut der deutschen Zahnmedizin bei der telefonischen Einordnung des Behandlungsbedarfs bewährt: Anhand klar strukturierter Fragen entscheidet das geschulte Praxispersonal, ob die Behandlung unter Einhaltung der Basishygiene möglich ist, ob eine Behandlung unter Einhaltung erhöhter hygienischer Schutzvorkehrungen notwendig ist,

ob eine Verschiebung des Termins eine vertretbare Option ist oder ob in Ausnahmefällen eine Behandlung in einem zahnmedizinischen Behandlungszentrum mit maximal möglichem Schutz notwendig ist. In den meisten Fällen kann die Behandlung in der Praxis stattfinden, die dank des Screenings optimal vorbereitet werden kann.

#### ○ Hygieneplan gilt verbindlich

Die zahnärztliche Praxis der Hygiene hat sich über viele Jahrzehnte durch wissenschaftliche Forschung, belastbare Studien sowie Kontrollen und Praxisbegehungen entwickelt. Die umfangreichen Vorgaben und Maßnahmen zu Aspekten wie Händehygiene, Schutzausrüstung, Aufbereitungsverfahren, Behandlungseinheiten oder Umgang mit Abfall sind im Hygieneplan hinterlegt. Ein Beispiel für den hohen Standard ist der sogenannte „Steriraum“, in dem die Desinfektion, Sterilisation und Verpackung von Sterilgut erfolgt. Die Sterilisation mit Wasserdampf

im Druckbehälter (Autoklav) bei 134 Grad dauert etwa eine Stunde. Instrumente für die OP werden luftdicht eingeschweißt, die Siegelnaht wird kontrolliert. Die anderen Instrumente werden nach der Reinigung kontrolliert, bevor sie wieder in die Behandlungsräume kommen.

#### ○ Diagnostik in der Praxis

Beim Behandlungstermin erfolgt eine weitere Diagnostik unter Einhaltung der Basishygiene. Dazu gehören die Schutzkleidung für Behandler und der zahnmedizinischen Fachassistenz mit Schutzbrillen, Mund-Nasen-Schutz und Einmalhandschuhen. Standard ist auch die hygienische Händedesinfektion und ggf. eine orale Antisepsis. Je nach Ergebnis dieser Diagnostik kann die Behandlung stattfinden. Wenn der Verdacht auf eine Infektion vorliegt, muss die Behandlung verschoben werden. In diesen Fällen verordnet der Zahnarzt gegebenenfalls eine medikamentöse Therapie. In dringenden medizinischen Notfällen sind auch die Überweisung und der

Transport in ein spezialisiertes Behandlungszentrum möglich.

#### ○ Sichere Behandlung

Bevor die Behandlung also tatsächlich beginnt, sorgen bewährte Schutzmaßnahmen für Sicherheit. Auch während der Behandlung stehen dem Zahnarzt je nach Anlass zusätzliche Maßnahmen zur Verfügung. Zu nennen sind hier beispielsweise die chirurgische Händedesinfektion, die Vermeidung oder Reduzierung von Aerosolbildung durch sparsamen und dosierten Einsatz von (Ultra-)Schallinstrumenten oder Turbinen sowie die Verwendung eines Kofferdams, um den Mundraum abzuschirmen.

#### Qualitätssicherung im Dentallabor

##### ○ QS-Dental für Meisterlabore

QS-Dental ist ein Qualitätssicherungs-System vom Verband Deutscher Zahntechniker Innungen (VDZI), das sich in der Dentalbranche bewährt, weil es für Betriebe in allen Größen gut umsetzbar ist.

Dentallabore, die das Verfahren erfolgreich absolviert haben, können darüber hinaus freiwillig nach Prüfung das Siegel QS-Dental des VDZI erhalten. QS-Dental legt den Fokus auf die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) und des Medizinproduktegesetzes (MPG) zur produktbezogenen Qualitätssicherung. Bei der Herstellung von individuellem Zahnersatz und anderen zahntechnischen Produkten wie Schienen verpflichtet sich der Betrieb, diese aus CE-gekennzeichneten Materialien zu fertigen und dabei kontrollierte Arbeitsabläufe einzuführen. Im Jahr 2021 wird das bisherige deutsche MPG durch eine europäische Verordnung abgelöst, der Medical Device Regulation (MDR). An der praktikablen Umsetzung der MDR in Deutschland haben der VDZI und seine Mitgliedsinnungen maßgeblich mitgewirkt.

##### ○ Kontrollierte Arbeitssicherheit

Die BG ETEM (Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienzeugnisse) ist für die Kontrolle der Arbeitssicherheit und somit auch der Hygieneregeln im Dentallabor verantwortlich, der Inhaber des Dentallabors ist zuständig vor Ort. Er übernimmt u. a. die Gefährdungsabschätzung, sorgt für die sichere Betriebsausstattung und unterweist die Mitarbeiter zur Gefahrenlage durch mikrobiell kontaminierte Materialien. Als Ergänzung werden für die Beratung, Schulung und Kontrolle externe Fachkräfte für Arbeitssicherheit beauftragt.

##### ○ Verträglichkeit von Zahnersatz

Für die Gesundheit spielt neben der hohen Qualität von zahntechnischen Produkten und der Hygiene auch der Umgang mit Vorerkrankungen und Allergien eine Rolle. Der Zahnarzt erhält Hinweise zu Vorerkrankungen, Medikamenten oder anderen Besonderheiten aus dem Anamnese-



Ein gut organisierter Desinfektionsarbeitsplatz erleichtert den Mitarbeitern, die Vorgaben aus dem Hygieneplan umzusetzen.



Hygiene ist im Dentallabor Standard.

bogen und aus dem persönlichen Beratungsgespräch. Damit kann er Komplikationen vermeiden. Im Dentallabor gehören Unverträglichkeiten und Allergien bei Patienten zum Alltag, die bei der Auswahl bioverträglicher Materialien zu berücksichtigen sind. Welche Materialien in welchen Legierungen bisher verwendet wurden, lässt sich aus dem Materialnachweis entnehmen.

### Sichere Orte

Bewährte Arbeitsabläufe und informierte Mitarbeiter unterstützen dabei, die hohen gesetzlichen Vorgaben an Arbeitssicherheit und Hygiene-Standards umzusetzen. Bei der Hygiene spielt der doppelte Desinfektionsgang aller zahntechnischen Arbeiten, die zur Fertigung, Reinigung oder Reparatur zwischen Zahnarztpraxis und Dentallabor wechseln, eine große Rolle. So ist für Patienten und Mitarbeiter im gesamten Prozess Sicherheit durch Sauberkeit gewährleistet. Darüber hinaus sorgt das Meisterlabor vor Ort für die regionale Versorgung mit Qualitäts-Zahnersatz, die dank der Produktion in Deutschland kontrolliert und in allen Schritten nachvollziehbar funktioniert.

## Was tun Hygienebeauftragte? Zum Beispiel: In der Zahnarztpraxis

### Wer wird Hygienebeauftragte/r?

Den Zertifizierungskurs können Personen absolvieren, die eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem medizinischen Assistenzberuf haben. So erhalten sie detailliertes Fachwissen für besondere Schwerpunktaufgaben in den Bereichen Hygiene und Arbeitsschutz – von Grundlagenwissen in der Mikrobiologie, Personalhygiene und der Erstellung von Hygieneplänen bis hin zu branchenspezifischen Aspekten im Gesundheitswesen.

### Was sind typische Aufgaben?

Hygienebeauftragte unterstützen den Praxisinhaber dabei, dass alle Richtlinien und Vorschriften umgesetzt und dokumentiert werden. Gerade der Aufbereitung der Medizinprodukte kommt dabei eine wichtige Rolle zu – von der Vorbereitung und Prüfung über die Pflege und Instandsetzung bis hin zur Verpackung und Sterilisation sowie Lagerung. Hierfür steht in vielen Praxen ein eigener Raum mit speziellen Geräten wie ein Thermodesinfektor zur Verfügung, der etwa die Größe und das Aussehen einer Geschirrspülmaschine hat. Hygienebeauftragte sind darüber hinaus für die Schulung von Mitarbeitern und die Dokumentation verantwortlich. Außerdem erstellen sie Verfahrens- und Aufbewahrungsanweisungen sowie Checklisten für die tägliche Arbeit.

### Wie läuft die Aufbereitung der Behandlungszimmer konkret ab?

Neben den Medizinprodukten muss auch das Behandlungszimmer nach jedem Patienten aufbereitet

werden. Zuerst wird gelüftet, der Müll entsorgt und die Oberflächen der Behandlungseinheit desinfiziert. Alle Medizinprodukte, die in den Aufbereitungsraum kommen, werden in einem verschlossenen Behälter transportiert. Nun beginnt die Vorbereitung für die nächste Behandlung, die immer in Schutzausrüstung erfolgt. Nach jedem Patienten werden immer auch sämtliche Hand- und Winkelstücke sowie Pusteraufsätze gewechselt. Am Ende der Vorbereitung steht abschließend die hygienische Händedesinfektion. Am Abend werden alle Oberflächen gründlich desinfiziert; auch die Behandlungseinheit wird mit einer Lösung durchgespült und die Siebe gereinigt.

### Wie wird die Einhaltung der Hygiene-Standards dokumentiert?

Jede Maßnahme wie beispielsweise die Aufbereitung von Mundspiegeln oder Winkelstücken wird schriftlich bestätigt. Viele Praxen setzen bei der Dokumentation auf digitale Lösungen zur Erfassung der einzelnen Tätigkeiten.



Regeln zur Hygiene schützen Patienten und Mitarbeiter.



Saubere Leistung!

## Zahnsperange richtig reinigen – Mit diesen Pflgetipps gelingt's!

Wenn du eine **lose Zahnsperange** bekommst, pflegst du sie am besten vom ersten Tag an gründlich und regelmäßig. Im Mundraum bilden sich nämlich schnell Beläge, die zu Zahnstein, Karies und Zahnfleischentzündungen führen können. Gewöhne dir einfach an, deine Zahnsperange zu reinigen, wenn du dir sowieso die Zähne putzt – also mindestens zweimal am Tag oder nach jeder Mahlzeit.

Dazu spülst du sie unter lauwarmem Wasser ab und putzt sie anschließend mit einer Zahnbürste oder speziellen Prothesenbürste und Zahnpasta. Beachte dabei folgende Vorgehensweise:

- ★ Verwende immer lauwarmes Wasser! – Kochendes Wasser kann den Kunststoff deiner Spange verformen.
- ★ Achte darauf, deine Zahnsperange am Kunststoffteil zu greifen. Die Metalldrähte könnten sich sonst verbiegen.
- ★ Zur Entfernung von Zahnstein kannst du hin und wieder Reinigungstabs oder ein Wasser-Essig-Gemisch verwenden.
- ★ Spüle alle Reste der Reinigungsmittel gründlich ab.



Foto: Initiative proDente e.V.

*Eine feststehende Klammer kannst du nicht herausnehmen. Reinigen musst du sie nach jedem Essen trotzdem!*

- ★ Beim Essen nimmst du die Spange heraus. Am besten bewahrst du sie zum Schutz in einer Zahnsperangen-Box auf, die du jeden Tag gründlich reinigst.

Hast du eine **feststehende Klammer**, ist die Reinigung aller Bereiche rund um die aufgeklebten Brackets wichtig. Verwende dazu am besten eine Zahnbürste mit kleinem Bürstenkopf. Eine Munddusche unterstützt dich dabei, Speisereste aus Zwischenräumen und vom Zahnfleischrand zu spülen. Ob du gut genug putzt, erfährst du von deinem Zahnarzt bei der regelmäßigen Kontrolle oder bei deiner nächsten professionellen Zahnreinigung – zwei Termine, die du fest im Kalender haben solltest.

## Impressum

boni-DENT Marketing GmbH,  
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-  
Innung Köln,  
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf,  
Tel. 0221-503044,

info@zahnjournal.com  
f zahntechniker.in.kommunikation.zik  
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:  
Klaus Bartsch  
Auflage: 65.000 Stück

Texte: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.  
Titel: Thomas Bartsch  
Redaktion: Christine Braun, Thomas Bartsch,  
Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck

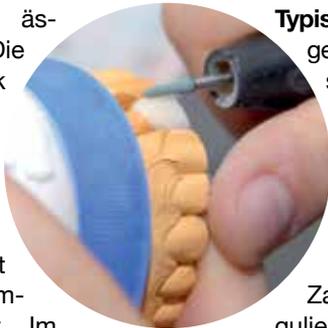
# Berufsbild: Zahntechniker/in

## Handwerker im Gesundheitswesen

Verschiedene Hochleistungskeramiken, High-Tech-Systeme wie CAD/CAM und 3-D-Druck zur präzisen Fertigung oder die Versorgung mit Zahnersatz auf höchstem handwerklichen und ästhetischen Niveau: Die moderne Zahntechnik hat den Wandel zum technisch anspruchsvollen Beruf längst vollzogen. Ein Zahntechniker leistet heute klassische Handarbeit kombiniert mit computergestützter Arbeit. Im Dentallabor entstehen in enger Zusammenarbeit mit der Zahnarztpraxis Zahnersatz und andere zahn-technische Produkte.

**Eignung:** Bewerber sollten Interesse und Verständnis für technische Zusammenhänge und Computerarbeit haben, daneben Sinn für Ästhetik, feinhandwerkliches Geschick, Geduld und Ausdauer. Ein qualifizierter Hauptschulabschluss ist Voraussetzung, viele Betriebe bevorzugen die mittlere Reife oder das Abitur. Wichtig sind gute Kenntnisse in Physik, Biologie und Chemie.

**Ausbildung:** Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und endet mit der Gesellenprüfung. Die Berufsschule vermittelt die nötige Theorie.



**Typische Aufgaben:** Dazu gehören die Modellherstellung, Modelliertätigkeiten, Gießtechniken sowie Schleif- und Polierarbeiten als einzelne Arbeitsschritte. Es entstehen unterschiedliche Arten von Zahnersatz oder Zahnregulierungen, beispielsweise Kronen, Brücken, Implantate oder herausnehmbare Varianten wie Teil- und Vollprothesen und Schienen. Auch Dienstleistungen wie Konstruktionsplanung, Reparaturen oder Prothesenreinigungen gehören dazu. Immer spielt die gute Zusammenarbeit mit der Zahnarztpraxis und den Patienten eine wichtige Rolle.

**Weiterbildung:** Wer in Deutschland ein Dentallabor führen will, muss ein Zahntechnikermeister sein. Diese Weiterbildung lässt sich gut nach zwei bis drei Jahren Berufserfahrung als Geselle anschließen. Das gilt auch

für alle, die sich zum Betriebswirt des Handwerks weiterbilden lassen möchten. Neu ist der Bachelor Studiengang an der FH zum Dentaltechnologien und/oder in der Metallurgie.

**Aussichten:** Zahntechnik ist ein wichtiger Berufszweig im Gesundheitswesen, der sich stetig weiterentwickelt. Das zeigt sich auch in speziellen Fortbildungen für den Berufsstand, beispielsweise in der rechnergestützten Fertigung per CAD/CAM oder zu neuen Werkstoffen. Zahntechniker finden Arbeit in Dentallaboren, in Handel und Industrie oder mit einer pädagogischen Zusatzausbildung als Fachlehrkraft an Berufsschulen.

Interessierte finden mehr Informationen zu Bewerbung, Verdienst oder Ausbildungsverlauf im Ausbildungsheft des VDZI (Verband dt. Zahntechniker-Innungen), das bei der ZIK angefordert werden kann. Die Adresse finden Sie im Impressum oder über den Barcode.



Mehr Informationen zur Zahntechniker-Ausbildung auf [www.zik.de](http://www.zik.de)

Foto: Initiative proDente e.V.

